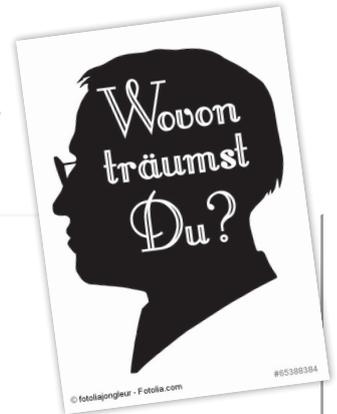


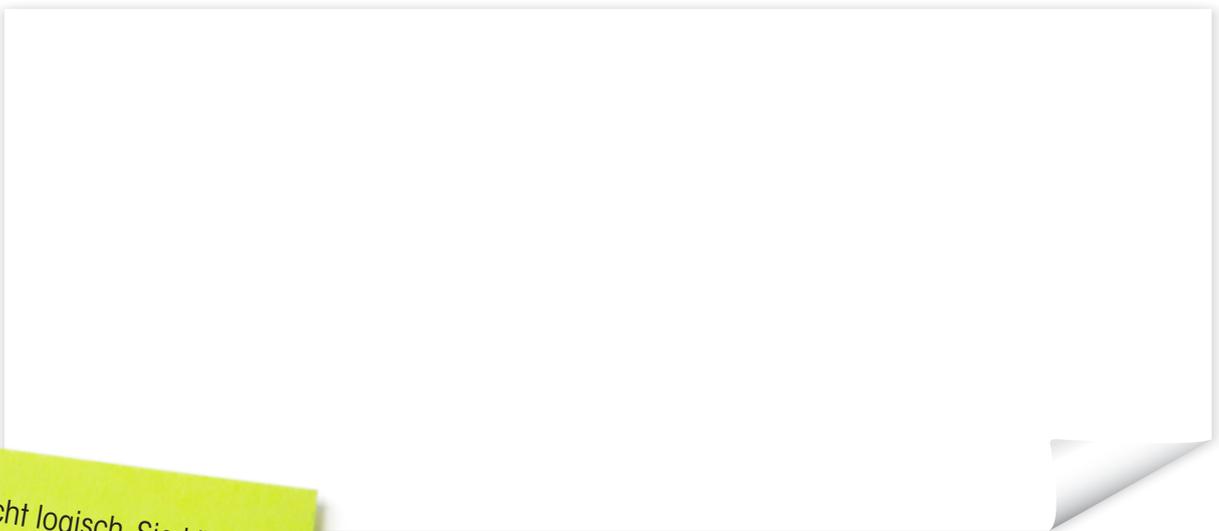
Lernziel: Ich lerne Sigmund Freuds Traumtheorie kennen und reflektiere über meine eigenen Träume. Ich kann meine Träume, Gefühle und Ziele beschreiben.

1. Träumen Sie?

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Traum“ hören?
Erstellen Sie eine Mind-Map mit Ihren Assoziationen.



Träumen Sie oft? Was träumen Sie? Erinnern Sie sich meist an Ihre Träume?
Zeichnen Sie eine Szene, die in einem Ihrer Träume passiert ist.

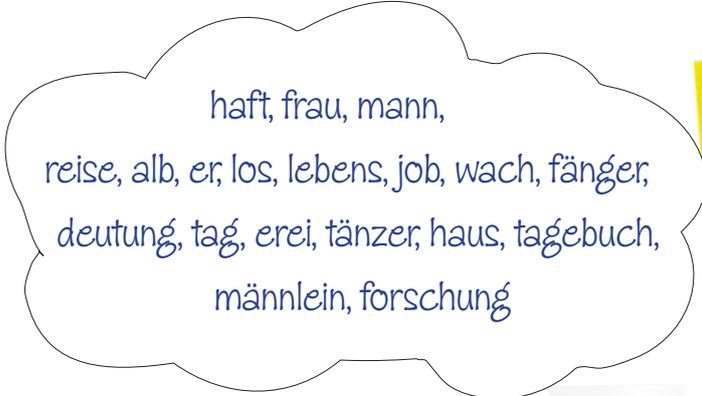


Träume sind nicht logisch. Sie können also wirklich alles zeichnen.

Träume á la Sigmund Freud



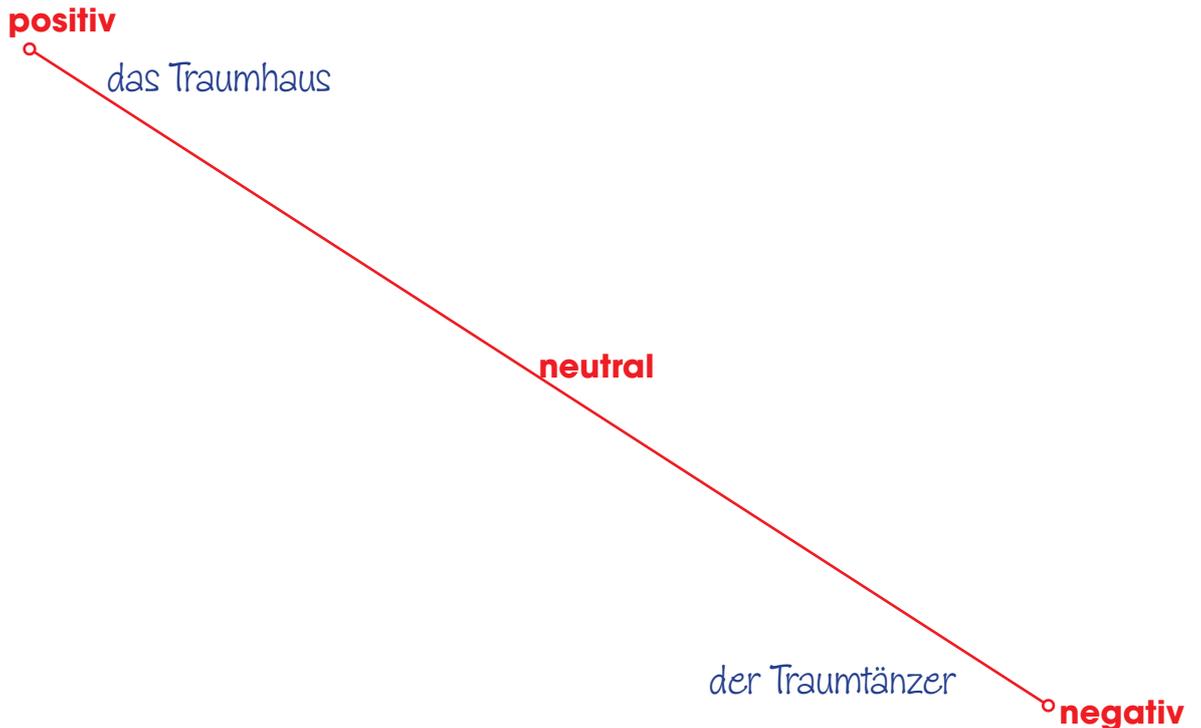
Lesen Sie die „Wortwolke“. Verbinden Sie die Elemente mit den Wörtern „Traum“ oder „Träume“ zu Komposita. Notieren Sie die neuen Wörter.



Tipp:
„Traum/Träume“ ist manchmal am Anfang des neuen Wortes, manchmal am Ende.



Sind die Begriffe positiv oder negativ? Was denken Sie? Ordnen Sie zehn der neuen Wörter folgender Skala zu und erklären Sie Ihre Reihung.





Bilden Sie nun Beispielsätze mit fünf Wörtern aus der letzten Übung:

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.



Sehen Sie sich die folgenden Bilder genau an. Sie könnten aus Träumen stammen. Entscheiden Sie sich für ein Bild.



Notieren Sie sich die ersten fünf Wörter, die Ihnen zu Ihrem gewählten Bild einfallen.

--



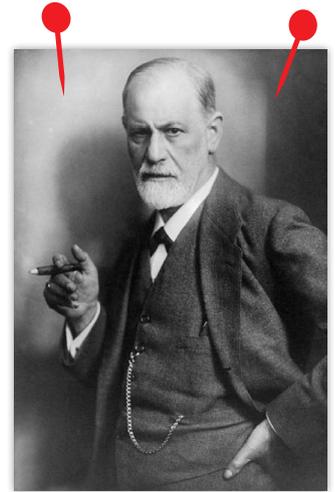
Wovon handelt ein Traum, der ein solches Bild hervorruft? Erzählen Sie den Traum.



Würden Sie so etwas gerne träumen? Warum (nicht)?

2. Was lehrt Sigmund Freud über Träume?

Der österreichische Psychologe **Sigmund Freud** ist heute bekannt durch die Begründung der Psychoanalyse. Freud beschäftigte sich mit dem Unterbewusstsein. Dabei galt sein Interesse auch Träumen und deren Bedeutung.



Webtipps:

Sigmund Freud Museum Wien: <http://www.freud-museum.at/>
Lexikon der Traumdeutung: <http://www.lexikon-der-traumdeutung.de/>



Was bedeuten diese Wörter? Verbinden Sie sie mit den richtigen Synonymen.

1. verschlüsselt
2. die Begierde
3. verschleiert
4. decodieren
5. ungeahnt
6. das Unterbewusstsein
7. die Botschaft

a) codiert
b) unvermutet, wider Erwarten
c) ein Bedürfnis, ein (dringender) Wunsch
d) versteckt, unter einem Schleier
e) der Bereich, der nicht bewusst ist
f) etwas herausbekommen, entziffern, erschließen
g) die Nachricht



Lesen Sie den Text und beantworten Sie danach die Fragen:

Träume als Schlüssel zum Unterbewusstsein – was wollen uns unsere Träume wirklich sagen?

Die Traumdeutung sieht Träume als verschlüsselte Botschaften unseres Unterbewusstseins, mit deren Hilfe verborgene Wünsche, Ängste und Sorgen ans Licht gebracht werden können und man sich dabei auch gleich selbst besser kennen

lernt. [...] Wir alle träumen während des Schlafs – auch wenn es uns manchmal so vorkommt als hätten wir nichts geträumt. Der Grund dafür liegt darin, dass wir uns nicht mehr daran erinnern können. [...]

Freud geht in seinen Theorien davon aus, dass Träume der Schlüssel zu unserem Unterbewusstsein sind. Innerste Wünsche, Begierden, Triebe und Ängste, von denen wir nicht einmal wissen, dass sie existieren, erscheinen in verschleierter Form in unseren Träumen. Durch richtige Decodierung der Inhalte kommen ungeahnte Seiten zum Vorschein und zeigen uns unser „wahres Ich“. Bei der Deutung des Traums kommt es dabei nicht so sehr auf das im Traum vorkommende Objekt an, sondern wie diejenige Person ihren eigenen Traum deutet. Freud stellt in diesem Zusammenhang Sexualität und

verborgene Neigungen besonders in den Vordergrund. [...]

Will man sich näher mit seinen Träumen beschäftigen, so sollte man sich einen Block und einen Stift auf sein Nachtkästchen bereit legen und gleich nach dem Aufwachen die Träume stichwortartig aufschreiben, um sich später wieder daran erinnern zu können. Es gibt ganze Bücher zur Deutung von Symbolen und Handlungen, die einem während des Traums widerfahren und mithilfe deren man seinen Träumen auf den Grund gehen kann.¹



Beantworten Sie nun die Fragen zum Text und schreiben Sie diese auf:

1. Was erscheint nach Freud in unseren Träumen?

2. Wie werden Träume in der Traumdeutung interpretiert?

3. Warum glauben wir manchmal, dass wir nicht träumen?

4. Wie kann man mehr über die eigenen Träume herausfinden?



3. Welche Redewendungen gibt es?

Im Lesetext „Träume als Schlüssel zum Unterbewusstsein“ sind zwei Redewendungen versteckt. Markieren Sie sie im Text.

Hinweis:
Die Fotos helfen ihnen dabei, indem sie die Redewendungen Wort für Wort darstellen. Die echte Bedeutung dieser festen Wortverbindungen ist aber nicht wörtlich zu verstehen.

1. Redewendung:

etwas auf den



2. Redewendung:

etwas ans



Verstehen Sie die Bedeutung der Redewendung?
Haben Sie sie schon einmal gehört oder gelesen? Wenn ja, in welchem Zusammenhang?

Webtipp:
Suchmaschine für Redensarten/Redewendungen:
<http://www.redensarten-index.de/suche.php>



Viele Redewendungen gibt es auch mit den Verben „träumen“ und „versprechen“. Verstehen Sie deren Bedeutung? Lesen Sie die Sätze und raten Sie, welche Erklärung stimmt.

1. Sie versprach uns das Blaue vom Himmel.

- Sie hat uns versprochen, dass das Wetter besser wird.
- Sie hat uns unrealistische Versprechungen gemacht.

2. Davon kann ich nur träumen!

- Das ist völlig unerreichbar für mich!
- Das ist mein Lebenstraum!

3. Das sind nichts als leere Versprechungen.

- Das sind Versprechungen, die bald eingelöst werden.
- Das sind Versprechungen, die nie eingelöst werden.

4. Unglaublich, das wäre mir nicht im Traum eingefallen!

- Daran hätte ich nie gedacht! Das hätte ich niemals gemacht!
- So etwas Tolles würde ich sehr gerne machen!

5. Träume sind Schäume!

- Träumen ist wie in der Badewanne liegen!
- Träume sind nicht real und gehen selten in Erfüllung!

4. Was ist ein „Freudscher Versprecher“?

Das Verb „versprechen“ hat zwei Bedeutungen. Kennen Sie sie? Schreiben Sie sie auf.

sich versprechen: _____

etwas versprechen: _____



„Ein Freudscher Versprecher“: Haben Sie diesen Ausdruck schon einmal gehört? Wenn nicht, spekulieren Sie, was es bedeuten könnte.

Es könnte heißen, dass ...



Folgen Sie dem Link und sehen Sie sich das Video an. Hier hören Sie ein Beispiel eines Freudschen Versprechers eines deutschen Politikers:



<https://www.youtube.com/watch?v=XsnMYckITWw>

Achtung:
Stoppen Sie das Video bei 00:25.



Was sagt der Politiker? Vervollständigen Sie den Satz.

„Und inzwischen eröffnen uns Computer und _____ ganz
_____ Austausch- und Informations_____.“



Und was wollte er eigentlich sagen? Versuchen Sie das Wort zu erraten und schreiben Sie es auf:



Können Sie nun genau erklären, was ein Freudscher Versprecher ist?

Auflösung:

Ein Freudscher Versprecher heißt, dass man etwas, was man gedacht hat, aber eigentlich nicht sagen wollte, sprachlich ausdrückt und sich somit „verspricht“. Dieser Versprecher ist aber laut Freud kein zufälliger, sondern zeigt, was man eigentlich gemeint hat.



Ist Ihnen auch schon einmal so etwas passiert? Können Sie sich an die Situation erinnern?

Tipp:
Denken Sie an Situationen, die in Ihrer Erstsprache passiert sind. Versuchen Sie danach, den Versprecher auf Deutsch zu übersetzen.



5. Wovon träumen Sie, wenn Sie wach sind?

Wir träumen nicht nur in der Nacht, sondern haben auch Wünsche, Ziele und Hoffnungen für unsere Zukunft. Vervollständigen Sie ganz spontan den Satz „Ich träume von ...“. Schreiben Sie Ihre Assoziationen auf:

Ich träume von ...

Ich träume davon, dass ...



Sehen Sie sich Ihre Assoziationen nochmals an. Sind Sie überrascht, was Ihnen zuallererst eingefallen ist? Finden Sie noch andere im Kurs, die ähnliche Träume haben? Tauschen Sie sich aus und erzählen Sie dann von Ihren Träumen.

Lösungsblatt

(1) traumhaft, die Traumfrau, der Traummann, die Traumreise, der Albtraum, der Träumer, traumlos, der Lebenstraum, der Traumjob, der Wachtraum, der Traumfänger, die Traumdeutung, der Tagtraum, die Träumerei, der Traumfänger, das Traumhaus, das Traumtagebuch, das Traummannlein, die Traumforschung;

(2) 1a; 2c; 3d; 4f; 5b; 6e; 7g;

1: Laut Freud erscheinen in unseren Träumen Wünsche, Begierden, Triebe und Ängste, die uns vielleicht nicht bewusst sind.; 2: Für die Traumdeutung sind Träume verschlüsselte Botschaften des Unterbewusstseins, durch die man versteckte Wünsche, Ängste und Sorgen herausfinden kann.; 3: Wir glauben manchmal, nicht zu träumen, weil wir uns nicht mehr daran erinnern können. In Wahrheit träumen wir aber immer; 4: Wenn man einen Stift und Papier neben dem Bett bereitlegt und beim Aufwachen sofort Notizen zu den Träumen macht, kann man sich später besser daran erinnern.

(3) 1. Redewendung: etwas/einer Sache auf den Grund gehen; 2. Redewendung: etwas ans Licht bringen;

1: Sie hat uns unrealistische Versprechungen gemacht; 2: Das ist völlig unerreichbar für mich!; 3: Das sind Versprechungen, die nie eingelöst werden; 4: Daran hätte ich nie gedacht! Das hätte ich niemals gemacht!; 5: Träume sind nicht real und gehen selten in Erfüllung!

(4) sich versprechen: versehentlich etwas anderes sagen, als man wollte; etwas versprechen: jemandem etwas zusichern, etwas garantieren;

„Und inzwischen eröffnen uns Computer und Internet ganz neue Austausch- und Informationskontrolle; äh -kanäle.“

Quellen

1 Virag KG/Julia Egermann (Autorin): Geist & Seele. mentale Fitness. Traumhaft. Träume als Schlüssel zum Unterbewusstsein – was wollen uns unsere Träume wirklich sagen? Online im Internet: URL: <http://www.enjoyliving.at/geist-und-seele-magazin/mentale-fitness/traumhaft/traeume-als-schluesel-zum-unterbewusstsein-was-wollen-uns-unsere-traeume-wirklich-sagen.html> [2015-05-16] (gekürzt, geringfügig verändert)

Screenshot Freudscher Versprecher: <https://www.youtube.com/watch?v=XsnMYckITWw> [2015-05-16]

Fotos: fotolia, pixabay

Weiterführende Links

<http://derstandard.at/2000006111025/Was-unsere-Traeume-wirklich-verraten>

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/intuitions-forschung-wie-man-die-macht-des-unterbewusstseins-nutzt-a-745980.html>

<http://www.redensarten-index.de/suche.php>

<http://www.freud-biographik.de/traumb3.htm>

